

NEWSLETTER

FRAKTION
HARBURG

NEUE
LIBERALE
DIE SOZIALLIBERALEN



Liebe Harburgerinnen und Harburger,

der Frühling hat längst Einzug gehalten und wir präsentieren Ihnen die Frühjahrs-Ausgabe unserer Fraktionsnachrichten.

Wir möchten Ihnen auf diesen Seiten einen kleinen Einblick in unsere politische Arbeit der letzten Monate für unseren Bezirk Harburg geben. Mit vollem Elan haben wir uns wieder der politischen Arbeit in Form von Anträgen und Anfragen gewidmet. In den zurückliegenden Wintermonaten standen die Förderung der kulturellen Vielfalt und die Stärkung des ÖPNV im Mittelpunkt unserer Arbeit.

In dieser Ausgabe möchten wir auch eine Fraktionsbilanz der letzten fünf Jahre ziehen. Denn diese Legislatur neigt sich dem Ende zu. Der April ist der letzte Monat, in dem die Bezirksversammlung noch richtig aktiv ist, bevor im Mai der Wahlkampf beginnt.

Unser Markenkern ist bürgernahe Politik für die Menschen vor Ort. Diese haben wir praktiziert und wollen wir weiter fortsetzen. Wir Sozialliberale haben uns in all den Jahren für mehr Bürgerbeteiligung und Transparenz stark gemacht. Regelmäßige Abgeordnetensprechstunden für die Harburgerinnen und Harburger in unserem Fraktionsbüro und Vor-Ort-Präsenz in den Fußgängerzonen des Bezirks sind für uns daher selbstverständlich. Wir Neue Liberale stehen für eine demokratische Kultur. Wir stehen für eine politische Kultur, die unsere Gemeinwesen mit Leben füllt, die Anliegen und Sorgen der Menschen ernst nimmt. Ihre Meinung zu hören, ist für uns stets Anregung und Motivation für politisches Handeln. Sagen Sie uns gerne Ihre Meinung. Wir freuen uns über ein Feedback zu unserer politischen Arbeit.

**Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.
Ihre Neue Liberale Fraktion – die Sozialliberalen – Harburg**



Inhalt

Vorwort	1
Kulturinitiativen unterstützen	2
Mehr Grün- und Freiflächen für Harburgs Binnenhafen	3
Regelmäßige und sachgerechte Reinigung der S-Bahnhöfe	3
Ihre Fraktion stellt sich vor	4
Mehr Transparenz bei Vergabe von Geldern	4
S-Bahn-Station für Bostelbek	5
Fraktionsbilanz in Zahlen	6

Aktuelle Termine

Nächste **Abgeordnetensprechstunde** in unserem Büro, **Schwarzenbergstraße 81, 21073 Hamburg:**

24. April von von 16 bis 18 Uhr

Oder treffen Sie uns an unserem **Informationsstand** von ca. 10 bis 12 Uhr am

04. Mai – Marktpassage/Neugraben

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Etwaige Änderungen finden Sie auf unserer Homepage: www.neueliberale-harburg.de



Kulturinitiativen unterstützen – mehr Raum für alternative Kunst und Musik

Kulturschaffende im Bezirk beschweren sich immer wieder darüber, dass Harburgs Verwaltung sie nicht genügend unterstützt. Ateliers, Probenräume für Musiker und Ausstellungsräume für Künstler werden immer wieder händelnd gesucht, aber nicht gefunden.

Dabei gäbe es durchaus Möglichkeiten. So steht seit vielen Jahren das **kleine historische Toilettenhäuschen** („Kioskhäuschen“) an der B73 gegenüber dem Möbelmarkt Mömax (ehemaliger Standort von Max Bahr) leer. Das einst schmucke Häuschen macht insgesamt einen traurigen und desolaten Eindruck. An den Fassaden bröckelt es teilweise. Die Außenwände sind beschmiert. Die Fensterscheiben sind teilweise eingeschlagen. Die Fenster sind fest vergittert, der Zugang zum Gebäude ist versperrt. Und: Das Häuschen steht unter Denkmalschutz. Hier bietet es sich doch gerade an, dieses Gebäude für kulturelle Zwecke oder alternative Projekte zu nutzen und damit auch das Häuschen vor dem Verfall zu retten.

Die Bemühungen seitens der Verwaltung waren bisher jedoch bescheiden. So wurde lediglich 2010 einmal versucht, das Gebäude zu verkaufen, was nicht gelang. Anträge auf

Nachnutzung des Gebäudes von Interessenten hat es laut Verwaltung auch nie gegeben. In der letzten Zeit ist jedoch bekannt geworden, dass es sogar mehrere ernsthafte Interessenten gibt, die das Gebäude für ein nicht kommerzielles Projekt, das sozialen, ökologischen und/oder kulturellen Zwecken dient, nutzen möchten. Diese möglicherweise letzten Chancen für den Erhalt des historischen Toilettenhäuschens müssen genutzt werden. Die Bezirksverwaltung sollte ihrer Bekundung, sie sei „gegenüber seriösen Projektideen, die zur Erhaltung des Gebäudes beitragen, grundsätzlich aufgeschlossen“, Taten folgen lassen.

Unser Antrag, dass die Bezirksverwaltung zeitnah ein entsprechendes Interessenbekundungsverfahren durchführt, um eines dieser Projekte zu ermöglichen, wurde Ende Januar in der Bezirksversammlung beschlossen. Die Umsetzung ist leider noch nicht erfolgt und verläuft offenbar schleppend, wie eine Nachfrage bei der Verwaltung ergab.

Ebenfalls beschlossen wurde unser Antrag, dass die Verwaltung den aktuell von einer kurzfristigen Kündigung ihrer Probenräume betroffenen Musikbands zeitnah geeignete



räumliche Alternativen in Harburg zur Verfügung stellt. Denn zur Jahreswende wurde bekannt, dass etliche Musikbands zum Beginn des neuen Jahres keine Probenräume mehr haben, weil die bisher vorhandenen Probenräume im Keller der ehemaligen Polizeiwache an der Nöldekestraße den Musikern kurzfristig gekündigt wurden. Die Verwaltung soll nun prüfen, ob und inwieweit das ehemalige Toilettenhäuschen am Schwarzenberg/Ecke Bissingstraße gegenüber der TUHH, das ehemalige Toilettenhäuschen an der B73 und die ehemaligen Räume des Zentrums für Umwelttechnik an der Buxtehuder Straße als Probenräume in Frage kommen. Wir fordern hier notfalls provisorische Lösungen, um den betroffenen Bands zügig zu helfen. Es darf nicht sein, dass Gebäude einfach leer stehen und verfallen, obwohl Bedarf für Nachnutzung besteht.

Leider dauert auch die Prüfung dieser Fragen durch die Verwaltung viel zu lange. Man kann sich des Eindrucks der Verschleppung oftmals nicht erwehren.

Deshalb ist unsere klare Forderung: In Harburg muss künftig mehr getan werden, damit es gelingt, dass Kultur und Kulturinitiativen auch in Harburg stets ihren festen Platz haben. Denn Kultur ist kein Randthema sondern Wesenselement einer lebendigen vielfältigen Gesellschaft.



Mehr Grün- und Freiflächen für Harburgs Binnenhafen

Zahlreiche Bauprojekte haben Harburgs Binnenhafen in den letzten Jahrzehnten verändert. Diese grundsätzlich sehr positive Entwicklung darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Gerade größere Bauprojekte sollten mit mehr Behutsamkeit als bisher angegangen werden, damit Harburgs Binnenhafen ein unverwechselbares Vorzeigequartier bleibt. Denn das ursprüngliche Konzept einer lebendigen Mischung aus Wohnen, Arbeiten und Freizeit droht derzeit vollkommen aus dem Gleichgewicht zu geraten. Während künftig weiterhin viel neue Wohnbebauung realisiert werden soll, ist von Grün- und Freiflächen, die dem Sport, der Kultur und der Freizeit gewidmet sind, von offizieller Seite kaum die Rede.

Es gilt jedoch, den besonderen Charakter des Binnenhafens zu erhalten und weiter zu entwickeln. Dabei darf vor allem die Aufenthaltsqualität für die dort wohnenden und arbeitenden Menschen nicht außer Acht gelassen werden. Immer wieder haben auch etliche Mitglieder der Begleitgruppe Harburger Binnenhafen moniert, dass Grün- und Freiflächen im Zuge der massiven Bebauung nicht hinreichend berücksichtigt würden. Auch und vor allem für Kinder sind wilde Grünflächen, wie das Wäldchen am Kanalplatz wichtig, weil sie eine hohe Spielraumqualität aufweisen. Es gilt daher solche Flächen in einem Quartier mit stark wachsender Wohnbevölkerung auch langfristig zu erhalten und auch kleine wilde Grünflächen neu entstehen zu lassen.

Der gesamte Bereich des Binnenhafens ist seit weit über 10 Jahren im sichtbaren Wandel. Das heute geltende Planrecht wurde großenteils schon vor längerer Zeit geschaffen. Neueste Entwicklungen wurden



bei der Erstellung vieler Bebauungspläne damals noch nicht abgesehen, der steigende Bedarf an Grün- und Freiflächen nicht hinreichend erkannt. Die gesetzlich vorgesehene Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Erarbeitung von Bebauungsplänen hilft wenig, wenn nur sehr wenige Menschen daran teilnehmen. Damals war die Beteiligung gering, weil kaum jemand dort wohnte. Das ist heute anders.

Es gilt daher durch eine Anpassung vorhandenen Planrechts eine attraktivere Freiflächenplanung zu sichern. Leider hat sich Harburgs Bezirkspolitik bisher nicht mehrheitlich dazu durchringen können, nachhaltig solche Grünflächen für die Zukunft zu sichern. Wir wollen mehr Grünflächen dort, wo künftig immer mehr Menschen wohnen werden.

Regelmäßige und sachgerechte Reinigung der S-Bahnhöfe

Bereits 2018 wurde am S-Bahnhof Harburg ein neuer sehr heller Bodenbelag eingesetzt. Der neue Bodenbelag am S-Bahnhof Harburg (siehe Bild) ist nach kurzer Zeit schon sehr unansehnlich. Der neue Boden wirkt stets schmutzig und scheint sehr pflegeintensiv zu sein. **Deshalb haben wir Neue Liberale beantragt, dass diese Fehler nicht bei den S-Bahn-Stationen Heimfeld und Harburg-Rathaus wiederholt werden.**

Harburgs Fraktionen – allen voran die SPD – lehnten das mehrheitlich ohne substantielle Begründung ab. Es ist ein Trauerspiel wie hier Geld zum Fenster hinausgeschmissen wird. Nun sind die neuen Böden auch an den Stationen Harburg-Rathaus und Heimfeld verlegt. Bereits nach kurzer Zeit

sind auch diese Bodenbeläge sehr unansehnlich. Die Böden werden offenbar nicht häufig genug und auch nicht intensiv genug gereinigt. Selbst unmittelbar nach der ersten Reinigung der Bodenbeläge am S-Bahnhof Heimfeld finden sich überall unschöne tiefe dunklere Flecken. Offenbar wurden ungeeignete Reinigungsgeräte verwendet, die dem erhöhten Pflegeaufwand der Böden nicht gerecht werden. Zudem wird offenbar viel zu selten überhaupt gereinigt.

Wir fordern eine regelmäßige, mindestens zweimal wöchentliche Reinigung aller S-Bahnhöfe mit modernstem Reinigungsgerät, welches geeignet ist die pflegeintensiven Böden optimal zu säubern.



Ihre Fraktion stellt sich vor

Kay Wolkau

kay.wolkau@neueliberale-harburg.de | www.kay-wolkau.de

- Fraktionsvorsitzender
- Politische Schwerpunkte: Stadtplanung, Radverkehr und Soziales
- Beruflicher Hintergrund: Rechtsanwalt

Isabel Wiest

isabel.wiest@neueliberale-harburg.de | www.isabel-wiest.de

- Stellvertretende Fraktionsvorsitzende im Wechsel mit Barbara Lewy
- Politische Schwerpunkte: Verkehrspolitik, Stadtentwicklung und Bürgerservice
- Beruflicher Hintergrund: Juristin

Barbara Lewy

barbara.lewy@neueliberale-harburg.de

- Stellvertretende Fraktionsvorsitzende im Wechsel mit Isabel Wiest
- Politische Schwerpunkte: Bürgerbeteiligung, Jugendhilfe und Kultur
- Beruflicher Hintergrund: Behindertenassistenz



Mehr Transparenz und mehr Fairness bei der Vergabe von Geldern für Projekte

Gegen die Stimmen der SPD wurde unser Antrag für ein faires Verfahren bei der Vergabe von Projektgeldern beschlossen.

Projekte und Initiativen werden von Ehrenamtlichen in ihrer Freizeit geleistet. Niemand kann selbstverständlich erwarten, dass jeder über alle Fördermittel Bescheid weiß. Jeder sollte die Chance haben, sich darüber zu informieren. Die Frage ist: Wie erfährt etwa ein kleiner Verein davon, dass überhaupt Fördermöglichkeiten im Bezirk existieren? Bisher muss man sich aktiv an das Bezirksamt wenden und dort nachfragen. Eigentlich gehört dazu schon Vorwissen. Doch aus unserer Sicht muss

gleichberechtigt und transparent darüber informiert werden.

Wir fordern öffentliche Informationen, die für jeden zugänglich sind und Auskunft geben, aus welchen verschiedenen „Töpfen“ des Bezirks eine finanzielle Unterstützung von Projekten in Harburg möglich sind. Dabei soll alles in einfacher Sprache erklärt sein.

Neben Informationsblättern sollen die Informationen vor allem auf der Internetseite des Bezirkes bereitgestellt werden. Dies ist ein weiterer Baustein für mehr Transparenz und Fairness bei uns in Harburg.



Hintergrund: Die Bezirksversammlung verfügt über verschiedene Fördertöpfe. Es gibt Gestaltungsmittel (auch Sondermittel genannt) mit denen Projekte, Vereine und andere Initiativen im Bezirk finanziell unterstützt werden können. Darüber hinaus gibt es z.B. auch Förderung für Stadtteilkultur, soziale Sportförderung und für Mädchenprojekte.

Online-Eingaben an die Bezirksversammlung:

<http://www.hamburg.de/harburg/online-eingaben/8483138/online-eingaben/>

Wichtige Telefonnummern für Harburg

Polizei	110
Polizeikommissariat 46 (Lauterbachstraße 7)	4 28 65-46 10
Polizeikommissariat 47 (Neugrabener Markt)	4 28 65-47 10
Feuerwehr / Rettungsdienst	112
Telefonseelsorge	0800 1 11 01 11 oder 0800 1 11 02 22
Kinder- und Jugendtelefon	0800 1 11 03 33
Behördenfinder	115

Hotline „Saubere Stadt“	25 76-11 11
Melden von Verunreinigung auf öffentlichen Wegen, in Parks oder Grünanlagen	
Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle	4 28 71-26 28
Harburger Tafel e. V.	77 11 08 97
Der Hafen – Verein für psychosoziale Hilfe Harburg e. V.	7 65 59 14
Margaretenhort	79 01 89-0
Jugendhilfe und Sozialpsychiatrische Betreuung	

S-Bahn-Station für Bostelbek

Schon seit Jahrzehnten ist eine S-Bahn-Anbindung der Siedlung Bostelbek im Gespräch. Dementsprechend sieht der gültige Flächennutzungsplan eine S-Bahn-Station westlich der A 7 vor, etwa in der Mitte zwischen den vorhandenen S-Bahn-Stationen Heimfeld und Neuwiedenthal. (siehe Bild)

Bereits beim Bau der S-Bahn-Strecke in den frühen 80er Jahren war dort ein Bahnhof als Ersatz der damals bestehenden Bahnhöfe Hausbruch und Tempowerk vorgesehen. Diese seinerzeitigen Planungen hatten ihren guten Grund. Denn mit fast sieben km Entfernung und fünf Minuten Fahrzeit zwischen den beiden S-Bahn-Stationen handelt es sich um eine für städtische Verhältnisse unangemessen lange Bahnstrecke ohne Station. Ein Bedarf für eine solche neue S-Bahn-Station ist heute offensichtlicher denn je.

In Bostelbek selbst leben heute ca. 1500 Menschen, unter denen viele jüngere Leute gerne den ÖPNV nutzen. Von einer S-Bahn-Station profitieren würden aber auch Anwohner aus Heimfeld südlich der B73 und aus dem Bereich des Hausbrucher Moor. Damit existiert bereits eine erhebliche Zahl

potenzieller Nutzer, die ohne Anreise mit dem Pkw hier die S-Bahn-Station nutzen würden bzw. könnten.

Neben den Menschen, die im Einzugsbereich wohnen sind es vor allem auch die heute und künftig dort arbeitenden Menschen, die von einer S-Bahn-Anbindung profitieren würden. Schon heute sind bei den in Bostelbek ansässigen Unternehmen schätzungsweise 3000 Menschen beschäftigt. Weitere Neuansiedlungen, wie etwa eine Brauerei und Erweiterungen von bestehenden Unternehmen (zum Beispiel hit-Technopark) stehen in naher Zukunft an und werden für weitere mindestens 1000 Arbeitsplätze sorgen.

Dabei ist auch die Parkplatzsituation sehr kritisch, da die meisten in Bostelbek arbeitenden Menschen heute mit dem Pkw anreisen, was mit einer zeitgemäßen S-Bahn-Anbindung vermieden werden könnte. Ebenfalls könnte eine S-Bahn-Station in Bostelbek maßgeblich dazu beitragen, den ohnehin unzureichenden Busverkehr zu entlasten. Bei Schichtwechseln in den Unternehmen sind die Busse heute regelmäßig überfüllt.

Nicht zuletzt würde die so wichtige Erreichbarkeit der sozialen Einrichtungen im Einzugsbereich deutlich verbessert. Neben Beschäftigten und Besuchern der Helios Klinik (Mariahilf) würden vor allem auch die vielen behinderten und mobilitätseingeschränkten Menschen, die in den Elbe-Werkstätten tätig sind, endlich von einem zeitgemäßen ÖPNV-Angebot profitieren.

Zudem ist neben einer neuen S-Bahn-Haltestelle es auch die Errichtung einer ebenfalls im Flächennutzungsplan vorgesehenen P&R-Anlage ins Visier zu nehmen. Denn ein P&R-Haus mit etwa 1.000 Plätzen direkt neben der Station könnte eine starke Nachfrage aus dem südlichen Hamburger Umland bedienen. Über die nahe gelegene Autobahn wäre eine Anfahrt relativ einfach möglich.

Wir Sozialliberale wollen und beantragen daher die Realisierung einer S-Bahn-Station für Bostelbek einschließlich der Prüfung einer P&R-Anlage. SPD und Grüne wollten den Antrag mit Verweis auf eine angebliche Machbarkeitsstudie nicht beschließen. Politisch Position beziehen sieht anders aus.



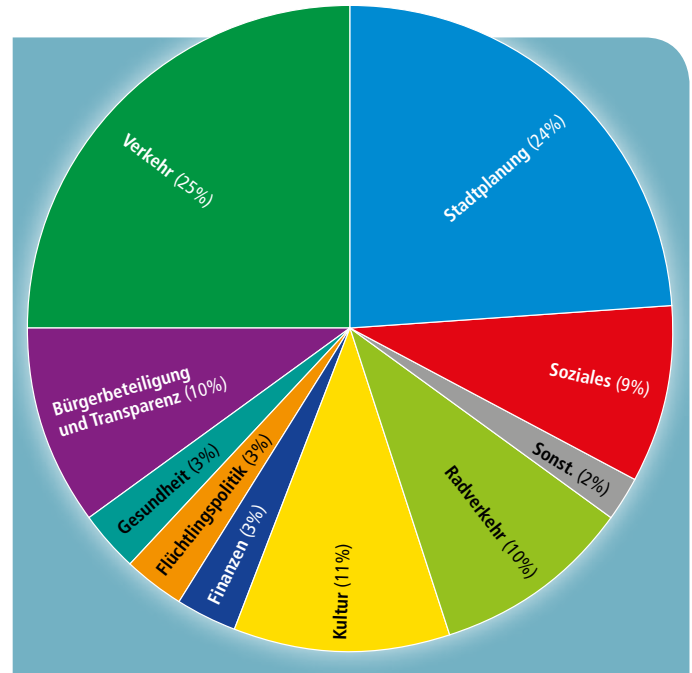
Fraktionsbilanz in Zahlen

Keine andere Fraktion in der Bezirksversammlung Harburg hat im Verhältnis zu ihrer Größe auch nur annähernd so viel getan, wie wir Neue Liberale – Die Sozialliberalen.

Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Seit unserer Gründung im Herbst 2014 haben wir 225 Anträge eingebracht. Viele Anträge wurden von der lange „regierenden“ SPD/CDU-Koalition im Bezirk abgeschmettert. Doch manche wurde auch beschlossen, etwa dann, wenn der öffentliche Druck doch zu groß wurde. Erinnerung sei hier an unsere Initiative zu Tempo 30 für die Heimfelder Straße, den die Bezirksversammlung 2017 überraschend beschloss. Heute sind es die von SPD und Grünen geführten Senatsbehörden, die den Antrag einfach nicht umsetzen. Doch aufgeben kam und kommt für uns nicht in Frage.

Stets haben wir die gesamte bezirkspolitische Themenpalette bearbeitet. Selbst zu Zeiten, in denen die Flüchtlingspolitik das dominierende Thema war, haben wir die vielen alltäglichen Fragen vor Ort nicht ausgeblendet, sondern unbeirrt weiter thematisiert. Das Diagramm gibt einen Eindruck davon, welche Themen uns beschäftigt haben. Stadtplanung und Verkehr waren Schwerpunktthemen, weil der Bezirk hier mehr entscheidet als in anderen Bereichen. **Immer stand für uns dabei die Beteiligung der Menschen vor Ort im Zentrum, auch wenn es nicht nur um Verfahrensfragen ging. Mit insgesamt 145 Anfragen an Bezirksverwaltung und Senatsbehörden haben wir auch zu heiklen Themen Öffentlichkeit hergestellt, auch dann, wenn manche in anderen Parteien das gar nicht gerne gesehen haben.**

Wahr ist auch: Der eine oder andere Antrag wurde von uns in ähnlicher Weise mehrfach eingebracht und zwar stets mit dem Ziel, im zweiten oder dritten Anlauf doch noch Erfolg zu haben. Dies ist nach dem Zerfall der SPD/CDU-Koalition mehrfach gelungen. Die jüngsten Beispiele dafür sprechen Bände: Eine U4-Machbarkeitstudie, ein faires Verfahren bei der Mittelvergabe für soziale oder ehrenamtliche Projekte, die Möglichkeiten von Online-Eingaben, ein bezirkliches Veloroutenkonzept sowie mehr Personalmittel für Radverkehr in Harburg wurden auf unsere Initiative in den letzten Monaten beschlossen.



Zuletzt hat die Bezirksversammlung mehrheitlich gegen die Stimmen der SPD und der Linken die Verwaltung aufgefordert, ein Parkraumkonzept für die Harburger Wohngebiete zu erarbeiten, welches auch den Bau von Quartiersgaragen fördert. Dies ist angesichts des enormen Parkdrucks und des um sich greifenden Wildparkens dringend erforderlich. Für einen echten sichtbaren Erfolg muss hier aber auch Hamburgs Senat mitspielen, woran es bisher leider mangelt.

Unsere Politik für mehr Bürgerbeteiligung und Transparenz haben wir nicht nur in den politischen Gremien gelebt, sondern vor allem auch in den zahlreichen Versammlungen außerhalb der eigentlichen Bezirkspolitik. Stets waren wir in Stadtteilbeiräten, Begleitgremien zu Projekten und auf Konferenzen und Tagungen zu unterschiedlichen Themen vertreten. Dabei wurden wir Abgeordnete durch unsere zubenannten Bürger verstärkt, die mit Ideen und Engagement unsere Arbeit für die Menschen in Harburg bereichert haben.

Zusammengefasst könnte man sagen: Eine kleine Fraktion hat über fast fünf Jahre hinweg größtes Engagement gezeigt. Wir Neue Liberale – Die Sozialliberalen tun was! Unterstützen Sie uns!

Der heiße Draht zur Fraktion

Tel.: 040 38 04 08 4-6

Fax: 040 38 04 08 4-7

fraktion@neueliberale-harburg.de

www.neueliberale-harburg.de

Schwarzenbergstraße 81, 21073 Hamburg

facebook.com/NeueLiberaleFraktionHarburg

Fraktionssitzungen:

Jeden 1. und 3. Donnerstag
im Monat ab 18.00 Uhr

Ihre Ansprechpartnerin im Büro:

Eike Fischer

eike.fischer@neueliberale-harburg.de



Bei diesem kommunalpolitischen Newsletter handelt es sich nicht um Werbung, sondern um eine politische Information über unsere Arbeit im Bezirk. Parteien und politische Aktive sind aufgerufen, aktiv an der politischen Willensbildung mitzuwirken. Diesem Auftrag kommen wir gerne nach. Der Newsletter ist dabei einer der Bausteine unserer transparenten und engagierten Arbeit.